

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 15 (1889)

20.2.1889 (No. 43)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1087198](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1087198)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corputzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kleinere 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 43. Mittwoch, den 20. Februar 1889. 15. Jahrgang.

Das Weißbuch über Samoa.

Soeben ist das Weißbuch, betreffend Samoa, zur Vertheilung gelangt. Dasselbe enthält 44 verschiedene Aktenstücke und umfaßt den Zeitraum vom 8. Dezember 1886 bis 5. Februar 1889. Eröffnet wird das Weißbuch mit einem Bericht des als Spezialkommissar nach Apia entsandten Kaiserlichen Generalkonsuls Travers, welcher deutsche und fremde Interessen in Samoa behandelt. Es ergibt sich danach, daß an der Waareneinfuhr nach Samoa Deutschland im Jahre 1885 mit 281 613 Dollars, England mit 95 000 Dollars, theilhaftig war. An der Ausfuhr aus Samoa waren deutsche Kaufleute mit 294 800 Dollars, englische mit 43 385 Dollars, amerikanische mit 31 000 Dollars theilhaftig.

In dem nächstfolgenden Berichte des Generalkonsuls Travers behandelt derselbe insbesondere auch die Persönlichkeit Mataafa's, von dem gesagt ist, daß dessen unselbstständiges Naturell in Verbindung mit der Thät- und Machtslosigkeit der Regierung nicht am wenigsten dazu beigetragen hat, jene Wirren zu erzeugen, unter welchen insbesondere in den letzten Jahren die einheimischen und fremden Interessen gelitten haben.

Es folgt nun eine Anzahl von Berichten aus dem Jahre 1887, welche ein aktuelles Interesse nicht bishen. Daran schließen sich die Mittheilungen aus dem Jahre

1888.

Unter dem 23. Februar 1888 berichtet der Konsul von den Bemühungen der samoanischen Regierung durch Ausbildung der einheimischen Institutionen und durch Herstellung neuer Einrichtungen die Ordnung im Lande herzustellen, unter dem 24. Februar von dem Streben der in Samoa angelegenen Amerikaner und Engländer, der samoanischen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten und Konflikte mit derselben herbeizuführen. Ein Bericht des Konsuls, vom 9. Sept., zeigt den Aufstand des Häuptlings Mataafa gegen die samoanische Regierung an und bemerkt, daß der Kommandant des amerikanischen Kriegsschiffes „Adams“ und der Verweser des amerikanischen Konsulats in Apia die Aufständischen unterstützen. Unter dem 11. Sept. meldet der Konsul, daß Mataafa von den Aufständischen zum König von Samoa ausgerufen sei, und daß zum Schutz der Deutschen von S. M. Kreuzer „Adler“ eine Wache nach Apia gelegt sei. Auch schildert der Konsul die Persönlichkeiten Mataafa's. Ein Bericht des Konsuls, vom 17. Sept., zeigt den militärischen Erfolg der Aufständischen im Osten von Apia und eine Unterhandlung mit Mataafa an, um neue Angriffe auf Apia zu verhindern. Den Bewaffneten beider Parteien war danach von ihren Führern das Betreten des von Fremden bewohnten Theils von Apia verboten. Darauf erging unter dem 3. Oktober an unseren Konsul in Apia die telegraphische Weisung, sich auf den Schutz der Reichsangehörigen und ihrer Interessen zu beschränken. Ein weiterer Bericht des Konsuls, vom 7. Oktober, zeigt die Fortdauer des Aufstandes an und m. l. b. gleichzeitig von Agitationen der Ausländer in Apia, sowie von Beschädigungen deutschen Eigentums durch die Anhänger Mataafa's. Unter dem 9. Oktober berichtet unser Konsul von einer angeblichen Verletzung amerikanischen Eigentums durch Anhänger Tamasese's und von der Benützung dieses Anlasses, um neue Verwickelungen herbeizuführen. Es folgt sodann ein Bericht unseres Gesandten in Washington. Derselbe behandelt die Einreichung einer Note des Staatssekretärs Herrn Bayard, vom 26. November 1888. Der Gesandte wünschte, daß der amerikanische Vertreter in Apia angewiesen werden solle, seine

Bemühungen darauf zu richten, daß Reibungen und Streitigkeiten zwischen Deutschen und Amerikanern in Samoa vermieden werden.

Vergleichsversuche und Jutriguen der Fremden.

Unter dem 24. November war inzwischen von unserem Konsul in Apia die Benachrichtigung ergangen, daß die amerikanischen Beamten in Apia angewiesen seien, Einmischung in den Aufstand zu vermeiden. Für Deutschland handle es sich in erster Linie darum, die Reichsangehörigen und deren Interessen zu schützen; wenn Tamasese nicht zu halten sei, empfehle es sich, einen Vergleich zwischen ihm und Mataafa zustande zu bringen. Unter dem 26. November berichtet unser Gesandter in Washington die Einreichung einer Note des Staatssekretärs Herrn Bayard. Dem amerikanischen Generalkonsul seien die in Aussicht gestellten Instruktionen erteilt worden, und es wird gebeten, daß der Kaiserliche Konsul in Apia hiervon in Kenntniß gesetzt werde. Am 10. Dezember erging an unseren Konsul in Apia die Benachrichtigung von den dem amerikanischen Generalkonsul in Apia erteilten Instruktionen und der Auftrag, dem letzteren mögliches Entgegenkommen zu bezeigen. Inzwischen hatte unser Konsul einen Bericht, vom 15. Oktober, abgeben lassen, in welchem er die Erklärung Tamasese's und Mataafa's, daß innerhalb eines bestimmten Bezirks um Apia keine Feindseligkeiten stattfinden sollen, mittheilt. Er berichtet von Jutriguen der Fremden und theilt mit, daß Tamasese Mutinuu verlaßt, und mit seinen Anhängern nach Saluafata gehe.

Am 3. Dezember berichtet der Kaiserliche Konsul über die Aufreizung der Aufständischen durch den Kommandanten des Kriegsschiffes der Vereinigten Staaten von Amerika. Der deutsche Vorschlag, den Samoanern eine allgemeine Abrüstung zu empfehlen, fand keine Annahme. Tamasese wird von Mataafa befestigt.

Mittels telegraphischen Geslasses, vom 14. Dezember, wurde der Kaiserliche Konsul ermächtigt, die Hilfe der kaiserlichen Kriegsschiffe zur Verhütung von Mäueren auf deutschem Eigentum in Anspruch zu nehmen, und mittels Geslasses, vom 13. Dezember, wurde der Kaiserliche Konsul in Apia ermächtigt, die Hilfe der kaiserlichen Kriegsschiffe gegen Aufständische, welche deutsches Eigentum schädigen, nachzusuchen.

Am 26. Dezember erging ein Erlass von dem Kaiserlichen Konsul in Apia mit dem Auftrage, die Schädigung amerikanischer oder englischen Eigentums bei etwaigem Einschreiten gegen Eingeborene sorgfältig zu vermeiden.

Bericht des Konsuls Knappe über Zerstörung deutschen Eigentums. Die die neuesten Ereignisse betreffenden Aktenstücke lassen wir hier im Wortlaut folgen:

Apia, den 28. Dezember 1888.

Eingegangen in Berlin am 5. Januar 1889.

Die Fremden haben das Gerücht verbreitet, wir hätten nicht eingreifen. Rebellen, herdurch ermutigt, haben deutsches Eigentum zerstört und beurlaubte Soldaten hier mit Steinen geworfen. Weiterer Angriff auf deutsches Eigentum wird vorbereitet. Ich habe den Stationschef ersucht, mich behufs Einleitung von Verhandlungen über Entschädigung nach dem Kriegsschadenplan zu bringen und in der nahen deutschen Pflanzung daselbst Truppen zu landen, um den Weg hierher zu sperren. Am 18. ist Landungskorps von den Rebellen unter Führung des Amerikaners Klein überfallen, 1 Offizier, 15 Mann todt, 2 Offiziere, 37 Mann verwundet, 3 Köpfe abgehauen. Nach Verstärkung des Landungskorps sind Rebellen vertrieben. Dieselben haben verschafftes Lager hinter Apia bezogen. Ihre Dörfer am

Strande werden bombardirt. Wäre Annäherung möglich, so würde voraussichtlich mit hiesiger Macht Ruhe wieder herzustellen sein.

Auswärtiges Amt Berlin.

1889.

Fürst Bismarck's Beschwerde in Washington.

Berlin, 7. Januar 1889.

Amtlicher Meldung aus Apia zufolge sind deutsche Marinemannschaften, welche unter Benachrichtigung des amerikanischen und englischen Schiffskommandanten zur Beschützung deutschen Eigentums gelandet waren, von samoanischen Aufständischen unter Führung eines Amerikaners Namens Klein überfallen. Nachdem bei dem Ueberfall mehr als 50 deutsche Soldaten getödtet und verwundet worden sind, sehen wir uns mit den Angreifern zu unserem Bedauern in Kriegszustand verfeht.

Euer Hochgeboren wollen Herrn Bayard hiervon in Kenntniß setzen und über die Theilnahme des Amerikaners Klein an den gegen Deutsche gerichteten Feindseligkeiten Beschwerde führen. Gleichzeitig bitte ich Sie, Herrn Bayard zu erklären, daß wir an den Verträgen mit Amerika und England festhalten und daß wir unter allen Umständen die Rechte, welche hierauf gegründet sind, achten werden.

Da das Eigentum und Leben der Angehörigen der drei Verragsmächte generell durch die Aufständischen bedroht erscheinen, eruchen wir die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, sich mit uns an Herstellung von Ruhe und Ordnung auf Samoa aktiv theilnehmen zu wollen.

Kaiserlich deutsche Gesandtschaft

Washington.

Denunziation deutscher Matrosen durch den amerikanischen Konsul. Apia, Samoa, den 17. Dezember 1888.

Mein Herr!

Ich habe die Ehre, Ihre Aufmerksamkeit auf den unglücklichen Vorfall zu lenken, welcher sich gestern Abend ereignete, als die ganze Stadt von einem Haufen trunkenen Matrosen von dem Kriegsschiff „Diga“ in ein völliges Pandämonium umgewandelt wurde. Sie drangen in mehrere Eingeborene-Häuser ein und überfielen die Bewohner (hauptsächlich Weiber und Kinder), eine alte Frau erlitt einen Armbruch, am Kopf wurde sie von ihnen mit dem Messer verwundet, und ihr Körper wurde schwarz und blau geschlagen. In einem Wirthshaus und auf der offenen Straße zogen sie Messer und verwundeten Mehrere. Es war zum Wenigsten ein recht feiges Stück Arbeit, unwürdig der Mannschaften von Kriegsschiffen jeder Nation. Straßenlaternen und das Glas in dem Leuchtturme auf dem Fose der französischen Priester wurde zertrümmert. Der Führer eines der Schiffe der Vereinigten Staaten „Nipic“ gehörigen Bootes, welches mit dem Doktor am Land kam, nach dem man wegen der den Leuten zugefügten Wunden und insbesondere wegen der so übel zugerichteten alten Frau geschickt hatte, wurde von den Matrosen aus seinem Fahrzeug herausgeholt.

Ich selbst sah den Haufen von Matrosen und bemerkte in demselben Offiziere, welche entweder nicht versuchten, die Leute in Ordnung zu halten oder dazu außer Stande waren.

Ich halte es für meine Pflicht, die Angelegenheit zu Ihrer Kenntniß zu bringen, damit dieselbe untersucht werde, da solchem Benehmen sicherlich Einhalt geboten werden sollte.

Die Samoaner halten gewiß viele Mißhandlungen aus, ohne sich dagegen aufzukehren, aber ich vermute, daß ihr Geduld überschätzt werden kann. Sollten sie sich entschließen, Vergeltung zu

Die Gheftisterin.

Von H. Palmé-Payson

Verfasserin von „Marietta Tonelli“, „Mädchenliebe“, „Am Malarsee“ u.

(Fortsetzung.)

Die Wunde, die ihm die Liebe schlug, ist so fest und schmerzlos verheilt, wie die Schußwunde auf der Brust. Was aber in seinem Innern plötzlich wieder nagt und brennt, ist die ohnmächtige Wuth gegen die Welt, die auf falschen Schein hin den Stab über ihn gebrochen hat. Dies und die qualende Flamme der Reue, daß es eine Stunde in seinem Leben gegeben, in der er sich selbst vergessen, sich verloren gehabt, er kommt sich selbst wie ein Verfehmter vor, das heißt, bis zu einem bestimmten Tage.

An diesem hat ein Mädchen unvergeßliche Worte zu ihm gesprochen. Wo er Verdamnung, Abscheu, Schauer gefürchtet, traf er Milde, tröstlichen Zuspruch. O, wie wohl das that! Er kann seitdem daran glauben, daß diese schlimme, aber aufrichtig bereute That durch ein Leben unablässigen Wirkens und Schaffens, durch ernstes Bemühen und Selbstveredelung der Verzeihung des Himmels und guter Menschen sicher ist. Wenn auch nur eines Menschen! Wenn auch nur der ihrigen! — o, Thunselbe!

Mit einem Mal übermannen den starken Mann das Gefühle. Er ist tief, tief in den stillen Wald eingedrungen, er ist allein mit seiner alten Freundin, der Einsamkeit, und da wirft er sich auf den grünen Moosgrund, in die Schatten der Waldbäume und drückt sein frühgealtertes Gesicht in die Hände und schämt sich nicht der Thränen, die seit Kindertagen nicht mehr geflossen. Dieser Gefühlsausbruch gilt dem plötzlich unabweisbaren Gedanken, daß er seinen bestellten Namen niemals einem Weibe anbieten darf.

Frau v. Mingwitz hatte ihren Koffer geöffnet, einen praktisch eingerichteten, aber kolossalen Kasten, der an und für sich so viel Kilo wog, wie Passagiere an freiem Gepäd bei sich führen dürfen. Was derselbe also an Inhalt barg, hatte sie stets als Ueberfracht zu bezahlen, und das war nicht unbedeutend, denn die in jeder Hinsicht vermögende alte Dame legte Werth auf eine gute und reichhaltige Toilette selbst auf Reisen, wo Andere sich gerne beschränken.

Sie hatte ihr wolleses Reisefleisch soeben mit einer dunklen

Seidenrobe vertauscht und entnahm jetzt dem Koffer eine feine Tüllhaube, um sich dieselbe hinter ihre sorgfältig frisirten Haarpuffen festsetzen zu lassen. Ein Zimmermädchen des Hotels, das auf ein Klingelsignal erschienen war, magte ihr hierbei Hilfe leisten. Tante Alma blinnte während dessen in den Spiegel und beobachtete in demselben neben ihrem eigenen, vornehmen Gesicht auch das des rothhaarigen, sommerproppigen Mädchens. Welch' häßliches Geschöpfchen, dachte sie bei sich, mit dem Gefühl des Unbehagens. Als das Mädchen die letzte Nadel in das Haar gesteckt und das Zimmer verlassen wollte, beauftragte sie daselbe, ihren Koffer, „den Herrn auf Nr. 22“, zu rufen.

Wald darauf klopfte es. Ernst erschien in dem anstoßenden sehr geräumigen Wohnzimmer, das gleich den übrigen Räumen auf eine hölzerne Gallerie führte, die nach Schweizerbauart rings um das ganze Stodwerk lief.

„Gnädigste Tante befehlen?“ scherzte er, aber es klang doch etwas gezwungen.

Seine süßliche Art, sich zu bewegen und zu sprechen, äußerte sich in letzter Zeit nicht immer natürlich und unbefangen. Tante Alma hatte das längst bemerkt, schweig über dazu. Sie, die selten ohne eine gewisse Verachtung zu handeln vermochte, empfand, daß ihm gegenüber gerade in dieser Zeit Klugheit und Vorsicht geboten war. Hätte sie die Reizeit und Allwissenheit Gottes, des Vaters unseres Schicksals, gehabt, das sie durch sich so gern personifizieren wollte, hätte sie in ihres Neffen Seele blicken, seine geheime Gefühle und Gedanken errathen können, so würde sie nicht eben jetzt von — Elsa geredet haben.

„Vieher Junge“, sagte sie, sich auf einen Stuhl in der geöffneten Balkonthür niederlassend, während Ernst am Fenster neben ihr stehen blieb, „Du mußt mir einen Gefallen thun. Du mußt dafür sorgen, daß Dr. v. Berlin diesen Abend beim Souper neben Elsa seinen Platz erhält, mit etwas Gewandtheit wird das leicht einzurichten sein, denn erstlich hat mir der Professor Seldorf versprochen, an der Table d'hôte für uns gemeinsamen Plätze zu belegen, zweitens —“, es entfiel ihr der Räucher, in dem sie mechanisch geblättert hatte. Ernst hob das Buch auf und fragte dann mit erschütterter Spannung: „Nun, und zweitens?“

„Zweitens glaube ich an dem sonst so zurückhaltenden Mann ein außerordentliches Interesse für Elsa bemerkt zu haben.“

„So — hm —“ machte Ernst, „in dem Fall wird er schon dafür sorgen, seinen Platz neben ihr zu erhalten.“

„Jedenfalls ein Zufall könnte es aber verhindern, also hilf den Beiden, mein Junge.“

Ernst zog die Stirn zusammen. „Willst Du damit sagen, daß auch Elsa es wünschen könnte?“ fragte er etwas betroffen.

„Allerdings, die Beiden schienen sich gut zu gefallen. Es ist gar nicht unmöglich, daß daraus eine Nizung entspringt. Erleichtere mir ihnen also die Bahn zu einem glücklichen Ziele, indem wir die tausend Gemüthe fortträumen, die ein tödtlicher Zufall Liebenden so häufig in den Weg wirft.“

„Das verlange nicht von mir, Tante“, entgegnete er fast heftig.

„Warum nicht“, entgegnete Frau v. Mingwitz erstaunt.

„Ich besitze kein Talent — für dergleichen Dinge.“ Er unterbrach ein hartes Wort, wandte sich vom Fenster fort, schritt im Zimmer einmal auf und ab und stellte sich dann wieder auf den eben verlassenen Platz.

„Ihm wurde ganz weh zu Muth.“

„Du bist sehr engherzig, Du denkst nur an Dein eigenes Glück“, warf ihm Frau v. Mingwitz vor.

„Ich kann mich allerdings eines sehr großen Glückes rühmen“, spottete Ernst voll Ironie.

„Des Besitzes eines herrlichen Mädchens.“

Er biß die Lippen aufeinander. „Noch nicht — noch steh mir nicht verbunden“, fließ er hervor.

„Aber bald, habe nur Geduld, Ernst. Ist Deine Taktik, Nelde's Zuträuen zu gewinnen, aber die richtige? Du erreichst dies nicht durch Eifersucht, Du reizst sie nur dadurch.“

„Ich beobachte keinerlei Taktik. Was ich thue, geschieht unbewußt. Sie selbst ist es, die mir beständig Elsa in den Weg führt, und warum soll ich mit dem hübschen Kinde nicht plaudern und scherzen, da es so viel liebenswürdiger ist als?“

„Erst! Erst! Du bist ungerecht, Du bist verstimmt.“

„Nicht ohne Grund, Tante“, erwiderte er gereizt.

(Fortsetzung folgt.)

haben, so würden sie allen Fremden, der Kriegsschiffe ungeachtet, es leicht in Apia sehr warm (make it very warm) machen können. Ich glaube, daß Vorfälle, wie die der vorigen Nacht, sehr gefährlich sind, und das Leben und Eigentum von Amerikanern durch dieselben aufs Spiel gesetzt werden, und ich erlaube mir daher, im Namen der Vereinigten Staaten gegen eine Wiederholung solcher Ausschreitungen seitens der Leute, welche unter Ihrer Jurisdiktion stehen, zu protestieren.

Ich habe die Ehre zc.

gez. W. Bladock,
Vizekonsul der Vereinigten Staaten.
Dr. Knappe, kaiserlich deutschem Konsul
Apia.

Repressalien sind notwendig.

Berlin, den 8. Januar 1889.

Folgendes an Konsul in Apia zu übermitteln:

Auf Telegramm vom 28. vor. Mts. erwidere ich Ihnen, daß Ansetzung wegen Abmachung mit Amerika und England selbstverständlich ausgeschlossen ist. Gegen Aufständische, welche durch den Ueberfall Kriegszustand herbeigeführt haben, sind Repressalien notwendig. Von letzterem haben wir in London und Washington Mitteilung gemacht.

gez. Graf Bismarck.

Deutsches Konsulat Ausland.

Fürst Bismarck hält an den Abmachungen mit Amerika und England fest.

Berlin, den 13. Januar 1889.

Euer zc. habe ich bereits in Kenntnis gesetzt, daß nach telegraphischen Meldungen aus Apia vom 18. Dezember v. J. eine Abtheilung deutscher Marineemannschaften, welche auf Requisition des kaiserlichen Konsuls zum Schutze der durch die dortigen einheimischen Parteikämpfe bedrohten deutschen Plantagen gelandet war, von bewaffneten, zu der Partei des Häuptlings Mataafa gehörenden Samoanern überfallen wurde. Dieser unprovokirte Angriff soll unter Führung eines Amerikaners Namens Klein stattgefunden haben, es sind bei demselben mehr als 50 deutsche Soldaten und Offiziere getödtet und verwundet worden.

Wir sind infolge hiervon aus dem Stadium der Vermittelungsverhandlungen, durch welche der kaiserliche Konsul in Apia die streitenden Parteien zu versöhnen suchte und für welche derselbe die Mitwirkung seines englischen und amerikanischen Kollegen nachgesucht hatte, zu unserem Bedauern mit dem Angreifen in Kriegszustand verfeßt worden.

Wir werden den uns von Mataafa und seinen Anhängern auferlegten Kampf mit voller Rücksicht auf die englischen und amerikanischen Interessen führen. Unsere militärischen Maßregeln haben nur die Bestrafung der Mörder deutscher Soldaten und die Sicherstellung unserer Landesteile und ihres Eigentums zum Ziel. Da dieselben ihrerseits mit Tamasafe im Kriege sind, so wird unter Umständen notwendig der Charakter eines Bestandes für Tamasafe annehmen.

Wir hoffen bei dem Streben nach gerechter Bestrafung eines mörderischen Verbrechens, auf die Mitwirkung der uns befreundeten Vertragsmächte in Samoa und bitten,

die dortige Regierung, die Konsuln und Kommandanten ihrer Kriegsschiffe in Samoa mit entsprechender Weisung versehen zu wollen. Unsere bewaffnete Macht darf selbst bei Jastruktion, jede Schädigung des neutralen Handels und Eigentums zu vermeiden und zu verhüten und mit Repressalien und Beschränkungsmaßregeln nur gegen die Anhänger der Partei vorzugehen, welche den Kampf gegen unsere Streitkräfte durch verbrecherischen Ueberfall eröffnet hat.

Selbstverständlich werden wir an den Abmachungen mit Amerika und England bezüglich Samoas festhalten und die vertragsmäßig begründeten Rechte dieser Mächte unter allen Umständen achten.

Euer zc. ersuche ich ergebenst, diesen Erlaß durch Vorlesen zur Kenntnis von Lord Salisbury (Herrn Bahard)

zu bringen und demselben auf seinen Wunsch Abschrift zukommen lassen.

gez. von Bismarck.

1. Seiner Excellenz dem kaiserlichen Votschaffer
Herrn Grafen von Hatzfeldt
London.
2. Seiner Hochwohlgeboren dem kaiserlichen Gesandten
Herrn Grafen von Arco-Valley
Washington.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Februar. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Seine Majestät der Kaiser und Königin unternahmen mit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin am Sonnabend Morgen vor 9 Uhr eine Spazierfahrt nach dem Tiergarten. Gleich nach der um 10 Uhr erfolgten Rückkehr in das Schloß begaben sich Se. Majestät, begleitet von dem Fikseladjutanten vom Dienst, Oberlieutenant Frhrn. v. Bissing, nach dem Palais Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta, um daselbst Uniformen, Waffen und Orden des hochseligen Kaisers Wilhelm I. zu besichtigen, bevor dieselben dem Hochheute bezw. dem hochzuverleihen Museum übergeben wurden. Demnachst hörten Seine Majestät im königlichen Schloß den Vortrag des Chefs des Generalstabes der Armee, arbeiteten alsdann längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts und empfingen um 12 1/2 Uhr den außerordentlichen marokkanischen Votschaffer, welchem Se. Majestät im Baisin des Staatssekretärs Grafen Bismarck werthvolle Geschenke überreichen ließen. Vor dem Frühstück, zu welchem Ihre Durchlauchten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Schaumburg-Lippe, sowie der Gesandte Graf Eulenburg geladen waren, nahmen Se. Majestät noch einen kurzen Vortrag des Staatssekretärs Grafen Bismarck entgegen. Nach dem Frühstück verblieben Allerhöchstdieselben im Arbeitszimmer und hörten von 6 bis 7 1/2 Uhr den regelmäßigen kriegsgeschichtlichen Vortrag des Generaladjutanten v. Wittich. Zum Thee waren wiederum die Erbprinzessin von Schaumburg-Lippeschen Herrschaften, sowie Se. Hoheit der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und der Gesandte Graf Eulenburg geladen. Gegen 9 1/2 Uhr Abends begaben sich Beide Majestäten nach dem Bahnhof Friedrichstraße, um daselbst Ihre Hoheiten den Herzog und die Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg zu empfangen. Am gestrigen Sonntag wohnten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienst im Dome bei und speisten bei Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta. Se. Majestät empfingen den Staatsminister Dr. Frhrn. Lucius von Ballhausen.

An Stelle des in den Ruhestand getretenen Generalstabsarztes Dr. von Lauer ist Dr. Alwin von Coler ernannt worden, der seit 1867 in bevorzugter und leitender Stelle des preussischen Heeres thätig ist.

Wie verlautet, soll die Sitzung im Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches „Kauf Briefe“ nicht Gelingen werden, da es in zu viele berechnete Interessen schädlich einschneiden würde.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein von sämtlichen deutschen Bundesregierungen angenommenes Uebereinkommen, betreffend die gegenseitige Anerkennung der von den Gymnasien und Realgymnasien (Realschulen erster Ordnung) ausgestellten Reisezeugnisse.

Der „W. Z.“ schreibt man aus Berlin: Der Abg. v. Eynern hatte gestern am Schlusse der Sitzung Veranlassung genommen,

den Präsidenten zu fragen, wann er den Schulantrag des Abg. Windthorst auf die Tagesordnung zu setzen gedenke. Diese Anfrage hat auf linker Seite viel Erregung hervorgerufen, die sich auch in den Erörterungen der Abg. v. Hüne und v. Heeremann widerspiegelt. Nach ihnen könnte es fast scheinen, als ob es sich bei dem Vorgehen des Herrn v. Eynern um ein unbefugtes Einmischen in Privatangelegenheiten des Abg. Windthorst gehandelt habe, das ist doch gewiß nicht zutreffend. Gerade bei einem Antrage, der wie der Schulantrag des Herrn Windthorst die öffentliche Meinung so sehr aufgeregt hat, hat das Land ein Interesse daran, daß er so rasch und so gründlich wie möglich abgethan werde. Nach den Erklärungen der Herren v. Hüne und v. Heeremann könnte man fast annehmen, daß der Antrag auch in dieser Session wie in der vorigen nur ein Schaugericht bleiben solle. Die Beratung desselben wurde bekanntlich damals so lange hinausgeschoben und zwar auf besonderen „Wunsch des Herrn Antragstellers“, bis dieselbe nicht mehr möglich war.

Dem Abgeordnetenhaus ging der Entwurf eines Gesetzes zu, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Bewilligung von Staatsmitteln zur Hebung der wirtschaftlichen Lage in den nothleidenden Theilen des Regierungsbezirks Oppeln vom 23. Februar 1881, sowie der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Erleichterung der Aberkämpfung einzelner Theile von Grundstücken in der Provinz Hannover. Bezugs Abänderung von Amtsgerichtsbezirken in den Kreisen Heilsberg, Neße, Wittenberg, Alfeld ist dem Herrnhause ein Gesetzentwurf zugegangen.

Die gesamten Kosten der Reichs- bzw. staatlichen Unfallversicherung für das Jahr 1888 werden auf Grund des vom Reichsversicherungsamt an den Reichskanzler erstatteten Berichtes auf 27 Millionen Mark geschätzt.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ lehnt entschieden die Annahme ab, als stehe der auch von uns erwähnte Artikel in den „Hamb. N.“, welcher den Nationalliberalen zu Gewissen sprach, in irgend einer Beziehung zur Wilhelmstraße. Es soll sich hier um eine Mystifikation handeln.

Nach Londoner Mittheilungen werden in Aken für Bismarck Somalits angeworben. Auch wird gemeldet, daß die englische Emin-Expedition der deutschen zuvorkommen werde.

Es muß innen und außen einen vorzüglichen Eindruck machen, daß die rückständige Politik des deutschen Reichs auf Samoa ein lebliches von den Grundbügen des Völkerechts beeinflusst worden ist, nicht aber von realen Gründen. Ob dieser hohe Standpunkt von Amerikanern und Engländern anerkannt werden wird, muß sich ja bald herausstellen.

Die Nachrichten von der afghanischen Grenze erregen in Petersburg erste Umrufe und Verstimmung, auch ist es dort nicht angenehm zu hören, daß der freie Kasachstan mit seiner Expedition keinen guten Fortgang nimmt. Wie es heißt, hat er in Bagallo Baraden aufgeschlagen, was zu manichfachen Streitigkeiten mit den Eingeborenen führen soll.

Einer der „Voss. Ztg.“ heute aus Washington zugehenden Nachricht zufolge hat General Harrison, der am 4. nächsten Monats das Amt des Bundespräsidenten antritt, nunmehr sein zukünftiges Kabinett vervollständigt. Vaine ist Staatssekretär, Ruff, bisher Gouverneur von Wisconsin, Kriegssekretär, der früherer Senator Winnow Sekretär des Schatzamtes, der frühere Senator Platt Generalpostmeister, der Senator Warner Milner Ackerbauminister. In dieser Liste fehlen noch die Namen der zukünftigen Träger der Ministerien des Innern, der Marine, sowie des Generaladjutanten.

Kiel, 17. Febr. (Voss. Ztg.). Seitdem Vernehmen nach wird mit Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich aus England eine Geburtstagsfeier für das in der Familie Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich zu erwartende frohe Familien-Geisig eintreffen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Se. Majestät der Kaiser im hiesigen königlichen Schloß residiren wird. Die Zeit der Anwesenheit wird voraussichtlich in die Monate Juni und Juli fallen.

Prinz Ludwig von Dottenberg traf gestern Morgen von Kopenhagen kommend, mit dem dänischen Postdampfer „Algier“ wieder hier ein und nahm wieder bei Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich im Schloß Wohnung. Der Tag der Abreise des Prinzlichen Paares ist noch nicht festgelegt. Mit demselben Dampfer traf auch Se. königliche Hoheit Prinz Karl von Schweden hier ein, derselbe fuhr sofort per Bahn weiter nach Paris. (Post.)

Kiel, 18. Februar. Der Senior der theologischen Fakultät, Kirchenrath Professor Dr. Lüdemann, ist im Alter von 84 Jahren gestorben.

Posen, 13. Febr. Der Bericht, welcher dem Abgeordnetenhaus über die Thätigkeit der Ansiedlungskommission im Vorjahre zugegangen ist, bezeugt, daß die Erwartungen, welche wir an die Schaffung jener Behörde knüpften, sich verwirklicht haben. Es sind 11 Rittergüter, 1 abliegend Gut, 7 Güter und 9 Bauernhöfe von der Kommission erworben worden. Die Aufstellungsbereitschaft für 12 Güter mit 5162 ha Flächenraum wurden angekauft; 223 Punktationen über Vergebung von Stellen sind geschlossen. 5145 Ansiedlungsstellen (= 10932 ha Areal) sind ausgelost, 6451 ha in 337 Stellen endgültig vergeben worden. Beinahe 1000 Personen haben sich mit Ansiedlungsanträgen an die Kommission gewendet. Es spricht für die Sorgfalt, mit welcher die Behörde ihren Pflichten nach geht, daß nur 593 Bewerber in die Ansiedlerlisten aufgenommen wurden. Hart mag es erscheinen, daß man „geschickte Kräfte“ fern zu halten sucht; aber wenn die Ansiedlungen dem Deutschland einen dauernden Nutzen bringen sollen, dürfen nur Leute herüber kommen, welche den anfänglichen Schwierigkeiten mit ungetrübtem Lebensmuth gegenüberstehen können. Wir bedürfen keiner kulturellen Pfadfinder; nur die deutsche Bevölkerung soll geküßt werden, daß das angelesene Deutschland sich seiner Macht bewußt werde und sich der nachgiebigen Rastigkeit in nationalen Dingen entschlage. Zahlreiche Bewerbungen gehen auch aus Schlesien ein. Wir halten die Bewohner dieses Landes, das ja selbst Grenzmark gegen slavisches Gebiet bildet, nicht für geeignete Kolonisten. Die Erfahrung hat gelehrt, daß der Schiefer nur selten der Slawistik widersteht, zumal unter schwierigen Verhältnissen, wie sie hier vorliegen. Württemberger werden im Frühjahr mehrere Ansiedlungsgüter erwerben. Sollte es nicht zu ermöglich sein, daß alle Kolonien mit Ansiedlern aus einem Gaus besetzt werden? Je enger und leichter sich die einzelnen in den neuen Orten aneinander anschließen, desto leichter werden sie ihre nationale Eigenart sich erhalten können. Zu billigen ist, daß der Staat die Kosten für Wege- und Bewässerungsanlagen sowie für die Herstellung der öffentlichen Baulichkeiten übernehmen will.

Ausland.

Brüssel, 15. Februar. In der Versammlung, welche am Sonntag gelegentlich des Coremans-Festes stattfand, wurden die Forderungen der Blamen folgenderweise bestimmt: 1. In Verwaltungssachen soll das Niederdeutsche die Amtssprache des gesamten Beamtenkorps des Staates, der Provinzen und der Gemeinden in den vlamischen Landestheilen sein. Der Gebrauch der französischen Sprache ist billigerweise nur als Ausnahme in dem Verkehr zwischen Beamten und Publikum zu dulden, und zwar nur dann, wenn die beizugewandten Bürger ausdrücklich den Verkehr in dieser Sprache fordern. In der Zentralverwaltung in Brüssel sind beide Sprachen auf vollständig gleichen Fuß zu stellen und ist von sämtlichen Beamten, welche entweder mit vlamischen Bürgern oder mit vlamischen

Verwaltungen in Beziehung stehen, eine genügende Kenntnis der niederdeutschen Sprache zu fordern. 2. In der Rechtspflege soll das Niederdeutsche ebenfalls zur Amtssprache in vlamisch-belgischen werden sowohl für die Untersuchung und das einleitende Verfahren als für die öffentliche Verhandlung und das Urtheil. Die französische Sprache darf den Vorzug nur auf ausdrücklichen Wunsch des Angeklagten oder des Beizugewandten erhalten, und zwar nur dann, wenn dieser derselben auch mächtig ist. (Diese letzte Forderung geht auf eine Verschärfung des kürzlich von den Kammern angenommenen Gesetzentwurfs hinaus und war auch von Coremans gestellt worden, wurde jedoch abgelehnt). Vor dem Kassationshofe sollen beide Landessprachen gleiche Rechte haben und soll dem beschuldigten Theile in Strafsachen die Wahl in Bezug auf den Sprachgebrauch freistehen. 3. In Unterricht soll die niederdeutsche Sprache auf allen Stufen und in allen Fächern, also auch in den Akademien und Konservatorien, Gewerbeschulen, Handelschulen u. s. w., die ihr gebührende Stellung erhalten. Von der untersten Stufe, d. i. von dem Kindergarten bis zur Hochschule hinein, soll das Niederdeutsche Lehrsprache sein, vorbehaltlich derjenigen Ausnahmen, welche die Pädagogie für den Unterricht im Französischen und den andern romanischen Sprachen für notwendig erachtet. 4. Was das Heer betrifft, so ist eine Einteilung desselben nach Regionen anzustreben, so zwar, daß die Regimenter aus den einzelnen Provinzen gebildet würden. Jedenfalls ist von den Offizieren und Regimentsärzten eine genügende Kenntnis des Niederdeutschen zu verlangen. Vor dem Kriegsgericht soll der Sprachgebrauch von der freien Wahl des Angeklagten bestimmt werden. 5. In der Bürgerwehr und der Gendarmen ist für die vlamischen Landestheile die Verwaltung in niederdeutscher Sprache zu führen. 6. Das gesamte Gewesen bedarf des Niederdeutschen umfomehr als ausschließlicher Verwaltungssprache, als das Französische für die Offiziere sowohl als für die Mannschaften ein fremde Sprache ist. Endlich wird 7. verlangt, daß die Diplomaten und Konsulargenoten Belgiens im Auslande die Sprache der Mehrheit der Belgier kennen. Einige Gruppen der vlamischen Streiter treten seit kurzem für die Errichtung einer vlamischen Hochschule in Antwerpen ein.

Haag, 18. Febr. Ein amtliches Bulletin sagt: Der Zustand des Königs hat sich in den letzten Tagen verschlimmert. Derselbe leidet erneut im Munde und im Halse; das Schlucken ist erschwert und schmerzhaft. Der König nimmt wenig Nahrung zu sich, wodurch der Kräftezustand erheblich beeinträchtigt wird.

Paris, 16. Febr. Die Rundgebung der äußersten Linken an die Wähler lautet: In der Kammerung vom 14. Febr. haben 218 republikanische Deputierte, einer Aktions- und Reformpolitik getreu, für die Revision der Verfassung gestimmt, 122 republikanische Deputierte, Befürworter des bestehenden Zustandes, haben gegen die Revision gestimmt, somit haben die 122 die 218, das heißt dem Bündnisse jener mit der Rechten und der Gruppe, deren Führer Boulanger ist, besiegt. Der General, der als einziger Programmpunkt die Revision aufstellte, zögerte nicht, sich gegen die Erörterung seiner Vorlage zu erklären. Ihr werdet entscheiden, welches Maß von Vertrauen Männern aufsteht, die täglich den Parlamentarismus angreifen und dabei nicht davor zurückschrecken, ihr Wort zu brechen und ihre Verpflichtungen zu verletzen, um sich zu Mitschuldigen parlamentarischer Missethate zu machen. Nichts konnte sie abhalten, als es sich darum handelte, ein Ministerium von offener und ebrlicher republikanischer Gesinnung zu führen; sie scheuten sich weder, die Arbeit lahmzulegen, noch die Geschäfte zu hemmen, noch den Erfolg der Ausstellung in Frage zu stellen und legten ihren Haß gegen die Republik und ihren persönlichen Ehrgeiz über die Interessen des Vaterlandes. Alle Republikaner möchten ihre Reichen schließen, um die Republik zu vertheidigen, aber die einen meinen, die Gefahr beschwören zu können, indem sie die Reformen verzögern, die andere sind der Ansicht, daß das Heil der Republik auf ihren politischen und sozialen Einrichtungen beruht. Wählt! Bei den Vorkämpfern der Diktatur habt ihr alle Gefahren, alle Katastrophen; die Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes bedeutet die Unordnung und die Ohnmacht, die Aktions- und Reformpolitik bedeutet die Republik, das heißt die Gerechtigkeit und die Freiheit.

Paris, 18. Febr. So weit übersehbar ist, wird das neue Kabinett folgendermaßen gebildet: Meline Vorkst und Ackerbau, Rouvier Innere, Ribot oder Senator Boulanger oder Laubet Finanzen, Casimir Perier Unterricht, Villot Krieg, Barbez Marine, Dantresme Handel. Für den Fall, daß Freychinet das Auswärtige nicht übernimmt, würde dasselbe Ribot angeboten werden.

Paris, 18. Febr. Meline gab sein Mandat zur Kabinetsbildung zurück, es sei ihm unmöglich, die Gegensätze unter den Republikanern auszugleichen, um ein Kabinett zu bilden.

London, 16. Febr. Die Tageblätter veröffentlichen heute einen von der Baronin Oelina Schröder und Frau Dr. Ellen Lichtenberg (der Gemahlin des hochverdienenden Arztes des deutschen Hospitals) unterzeichneten Aufruf zur Gründung eines deutschen Seemanns-Heims in London. Das Bedürfnis für ein solches ist so augenfällig, daß es in der That selbst am ehesten, wie der hervorragende Wohlthätigkeitsmann London und besonders der deutschen Kolonie nicht schon längst demselben Rechnung getragen hat.

London, 17. Febr. Reuters Bureau meldet aus Zanzibar vom 17. Febr.: Die von Tippu Tipp mit Briefen für Stanley abgeordneten Boten wurden, durch Araber mißhandelt, gezwungen, zurückzukehren. Dieselben traten bei: Rückreise auf einem anderen Wege an.

London, 18. Febr. Die Times meldet aus Zanzibar: Gefangenen Missionare sind noch nicht befreit; die Araber verlangen die Freigabe sämtlicher von den Deutschen aufbehaltenen Sklaven. Einer Meldung des Reuterschen Bureaus zufolge ist Lieutenant Wolff und die anderen Begleiter der Expedition Bismarcks in Zanzibar eingetroffen.

London. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten zur Verstärkung der Marinesoldaten um 2000 Mann. Die britischen Marinesoldaten müssen sich bekanntlich auf eine Dienstzeit von 8 Jahren verpflichten.

Belgrad, 18. Febr. Bei den Gemeinderathswahlen siegten die Radikalen über die vereinigten Liberalen und Fortschrittler mit einer Mehrheit von 30 Stimmen.

Sofia, 18. Februar. Bei den gestrigen Erbschaftswahlen zur Sobranje wurden sieben Anhänger der Regierung und ein Anhänger Radoslawoffs gewählt.

Konstantinopel, 17. Febr. Die Pforte hat in Beantwortung der jüngsten Note des Herrn v. Melidow die Versicherung ertheilt, sie werde vor Ende des laufenden Monats 50000 Pfund türkisch auf Abschlag der russischen Unterthanen schuldenen Kriegsschadigung zahlen. Herr von Melidow reist am 21. d. M. nach Rußland.

Washington, 17. Febr. Staatssekretär Bayard äußerte einem Zeitungsreporter gegenüber, in einer Republik müsse man den militärischen Geist betouragiren. Denselben in den Vereinigten Staaten zu entourageiren würde bald einen Krieg herbeiführen. Bezüglich der anlässlich des Zwischenfalls auf Samoa entstandenen Erregung sagte Bayard, er glaube nicht, daß das Volk sich wegen Samoas in einen Krieg einzulassen wünsche. Es liegt dazu auch keine Veranlassung vor. Falls das Volk jedoch einen Krieg wolle, müsse es sich einen anderen Staatssekretär verschaffen.

Schließlich sprach sich Bapard zu Gunsten der Neutralisirung des Privateigentums in Kriegszonen aus.

Marine.

— S. M. Kreuzerfregatten „Moltke“, Kommandant Kapitän zur See Schulze, und „Gneisenau“, Kommandant Kapitän zur See Schwarzkopf, sind gestern in Waddana (Insel Sardinien) eingetroffen und beabsichtigen morgen wieder in See zu gehen.

Kofales.

SS Wilhelmshaven, 19. Febr. (Personalien.) Die Gerichts-Referendare Schilsky und Fischer sind als Marine-Intendanten-Referendare angestellt. Der Mar.-Int.-Sekret. Krüger ist von Wilhelmshaven nach Berlin versetzt. Der Vertheilungsmeister Pottel ist zum etatsmäßigen Vertheilungsmaschinen ernannt.

++ Wilhelmshaven, 19. Febr. Herr Gerichtsassessor Kruspi aus Burg ist an Stelle des nach Berlin versetzten Herrn Gerichtsassessors von Specht an das hiesige Amtsgericht versetzt und heute bereits in sein Amt eingeführt worden.

* Wilhelmshaven, 18. Febr. Der Militärarzt Dr. Gölz ist zur Probefähigkeitsprüfung als Vertheilungsschreiber bei der Kaiserlichen Vertheilung eingeteilt worden.

× Wilhelmshaven, 18. Febr. Die Neuwahl von Vertretern und Ersatzmännern der Mitglieder der Betriebs-Krankenkasse der Marine-Station der Nordsee findet am Freitag, den 27. d. M., im Vertheilungsausschuss statt.

— Wilhelmshaven, 19. Febr. Die Bäderverwaltung unserer Stadt hält am Mittwoch, den 27. Febr., im Hotel „Prinz Heinrich“ seit ihrem Bestehen den ersten Ball ab, der nach den getroffenen Arrangements und ergangenen zahlreichen Einladungen an die hiesige Kaufmannschaft und Private recht großartig zu werden verspricht und sich gewiß zu einem Hauptvergnügen der Saison gestalten wird.

+ Wilhelmshaven, 19. Febr. Gestern fand im Hotel „Prinz Heinrich“ eine Generalversammlung der Interessenten der höheren Mädchenschule statt. Der Verwaltungsdirektor, Herr Gymnasiallehrer Zimmermann, legte den vom Vorstande aufgestellten Voranschlag für das Jahr 1889/90 unter eingehender Erklärung vor und derselbe wurde einstimmig angenommen. Hervorzuheben ist daraus, daß die Durchschnittszahl der Schülerinnen mit 71 (z. B. 68) angesetzt worden ist. Durch Wegfall des Turnbeitrages, welcher noch allein als außerordentliche Leistung neben dem Schulgelde bestanden hatte, soll allen Schülerinnen, soweit sie nicht körperlich behindert sind, die Theilnahme am Turnunterricht ermöglicht werden. Der Staatszuschuß von 1400 Mk. jährlich ist bis Ostern 1892 weiter bewilligt worden, und zu dem städtischen Kollegium hat die Generalversammlung das Vertrauen, daß sie das bisher bewiesene Wohlwollen durch Gewährung eines erhöhten Zuschusses von neuem betätigen werden. In der Leitung der Schule und im Lehrerkollegium wird keine Aenderung eintreten. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt die Herren Marine-Ober-Jungenieur Viehle, Hauptmann Fachadrich, Marine-Ober-Zahlmeister Bartz und Bau- fahrer Niemeyer. Anmeldungen neuer Schülerinnen werden schon jetzt vom Unterrichts-Direktor, Herrn Pastor Jahn, entgegen- genommen.

Wilhelmshaven. Um für die Beurtheilung der Wirkungen des Ausfuhrbuttergesetzes feste sachliche Grundlagen zu gewinnen, hatte der Zentral-Ausschuß der königlichen Landwirtschafts-Gesellschaft in Hannover von einer Anzahl deutscher Handelskammern gütliche Auskünfte erbeten. Die Handelskammer zu Lübeck hat diese Anfrage im April 1888 dahin beantwortet, daß besondere Wirkungen des Gesetzes im Handel mit Margarine sich kaum gezeigt hätten. Der Verkauf der Margarineprodukte dürfte sich ziemlich auf gleiche

Höhe gehalten und vielleicht etwas zugenommen haben. Der Preis für beste Margarine erreichte fast den Preis der Butter.

** Wilhelmshaven, 19. Febr. Für das Diatomit-Haus des Ewigen Bundes in Schwabach-Hall sind weiter bei Herrn Oberlehrer Dr. Dieck eingegangen: 20 Mk. (R. S.), 1 Mk. (R. S.), 3 Mk. (D. D.), 6 Mk. (Frieda Steinfort), 3 Mk. (A. J.).

Wilhelmshaven. Die am 2. Weihnachtstage 1888 abgehaltene Kirchenteden-Kollekte zum Besten des Hauses einer lutherischen Kirche in Wilhelmshaven hat bei den lutherischen und reformirten Gemeinden der ostfriesischen Städte, den Landgemeinden, den Herrlichkeitsgemeinden, sowie in der Grafschaft Bentheim, der Niedergrafschaft Eingen etc., dem Herzogthum Bremen und der Grafschaft Plessen nach Abzug des Portos 1471 Mk. 06 Pf. aufgebracht.

SS Vant, 19. Febr. Der von dem Gesang-Verein „Lätitia“ im Schützenhofe abgehaltene Maskenball erfreute sich einer außerordentlich zahlreichen Theilnahme, sowohl seitens der maskirten Damen und Herren, als auch der Zuschauer. Die Märsche fand einzelne recht hübsche, urkomische Vertreter, und kann der Verein in jeder Beziehung auf das Arrangement mit Stolz zurückblicken. Der Ball verlief in der nur denkbar gemüthlichsten Karnevalsstimmung.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 18. Febr. Wie uns mitgeteilt wird, ist der Kommandeur unseres Infanterie-Regiments, Herr Oberst von Bahlkamp, unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der Braunschweiger Brigade ernannt worden. — Wie wir bereits mittheilten, wird der zum Divisionspfarrer in Oldenburg ernannte Pastor Goens in Brake am 3. März d. J. in sein neues Amt eingeführt werden. — Hinsichtlich der Beförderung der hiesigen Divisionspfarrstelle gilt Art. 5 der Bestimmungen, betr. Einrichtung einer Militär-Kirchengemeinde, vom 23. Dez. 1870, welcher folgendermaßen lautet: „Die Predigerstelle an der Militärkirche wird durch den Feldproben der königlich preussischen Armee besetzt, jedoch, soweit möglich, mit einem Oldenburgischen Kandidaten oder Geistlichen, unter Berücksichtigung der Wünsche Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs in Betreff der auszuwählenden Persönlichkeit.“ — Der Stadtmagistrat hat dem Zentralvorstand der Oldenb. Landwirtschafts-Gesellschaft den für die Abhaltung der Landeshochschau in Aussicht genommenen Pferdemarktplatz für die Tage der Ausstellung zur Verfügung gestellt, auch gestattet, daß mit den erforderlichen Bauten und Einrichtungen bereits 14 Tage vor Beginn der Ausstellung begonnen werden darf. Weiter ist der Stadtmagistrat damit einverstanden, daß der Verkehr über den Pferdemarktplatz von der Heiligengeiststraße bis zu den Kasernen vom 7. August, Morgens 6 Uhr, bis zum 12. August, Abends 6 Uhr, gesperrt werde. — Um den Stadtmagistrat die Beförderung der Schau zu erleichtern und die Kosten thunlich zu beschränken, hat die Großherzogliche Eisenbahn-Direktion freien Rücktransport von Ausstellungstheilen und Gegenständen, soweit solche nicht durch Verkauf in andere Hände übergingen, zugesichert. (D. Z.)

+ Oldenburg, 16. Febr. In der heutigen Straßensanctionierung wurde die Ehefrau des Arbeiters Ruten aus Fehrdorfen wegen Verübung mehrerer Taschendiebstähle zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Vor dem am 25. d. Mts. beginnenden Schwurgericht kommen folgende drei Strafsachen zur Verhandlung: 1. am 25. Febr., Vorm. 10 Uhr, wider den Dienstknecht Johann Meinders Freitich aus Friedrichshafen, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg; 2. am demselben Tage, Nachm. 5 Uhr, wider den Dienstknecht Gerhard Tiarks Jansen aus Blomberg, wegen Todtschlagsversuchs; 3. am 26. Febr., Vorm. 10 Uhr, wider die Nähterin Anna Geline Schwarting aus Ganderkesee, wegen Kindesmords.

Submissions-Resultat

über Lieferung des Bedarfs von: a. Haarbienen, b. Bienenwaben, c. Bienenstiele, d. Schrauben, e. Schnäpse von Fapence, f. idernen Wasserkrügen, g. idernen Waschkübeln, h. ca. 450 kg weißer Seife, i. 9000 kg grüner Seife, k. 5000 kg Soda für das Rechnungsjahr 1889/90 bei der am 19. d. M. abgehaltenen öffentlichen Verdingung bei der Kaiserlichen Marine-Garnison-Verwaltung hier wie nachstehend:

Grasborn hier zu a. 0,93, b. 1,03, c. 0,12 1/2, d. 0,35 u. 1,00 Mk. pro Stck. Meute & Co. in Hamburg zu b. 0,80 Mk. pro Stck. C. Schmidt in Bant zu e. 0,28, f. 0,28, g. 0,16 u. 0,12 Mk. pro Stck. W. Büling in Oldenburg zu a. 1,20, b. 1,15, c. 0,15, d. 1,20 Mk. pro St. Derselbe zu h. 49,50 u. 49,60, i. 30,00, k. 6,40 Mk. pro 100 kg. Geberts hier zu a. 0,89, b. 0,88 Mk. pro Stck. B. J. Meppen hier zu a. 0,92, b. 1,00, 1,10, 1,20, 1,35, 1,50 u. 1,60 Mk. zu d. waren 18 verschiedene Preise angegeben und varirten dieselben von 0,70 bis 3,00 Mk. pro Stck.

C. G. Geising hier zu a. 0,88, b. 0,82, c. 0,12, d. 0,30 und 0,54 Mk. pro St. J. Müller hier zu e. 0,26, f. 0,39, g. 0,20 Mk. pro Stck, auch wurden zum Waichgehirn die Preise verschiedener Gegenstände angegeben, welche hier weiter nicht aufgeführt.

R. Jansen hier zu e. 0,27, 0,28, f. 0,38, 0,39, g. 0,23, 0,24 Mk. pro Stck. Derselbe zu h. 38,00, 43,00, i. 32,00, 33,00, k. 12,50 Mk. pro 100 kg.

Kapfles Drogenhandlung hier zu h. 52,00, i. 34,00, k. 6,75 Mk. pro 100 kg. J. Roest hier zu e. 0,9 und 0,80 pro Stck.

Derselbe zu h. 52,00, 48,00, 35,00, 34,00, i. 29,50, k. 7,00 Mk. pro 100 kg. Gebr. Dirs hier zu h. 62,00, 48,00, i. 32,50, k. 7,50 Mk. pro 100 kg.

Weiße Seidenstoffe von Mark 1.25 bis

18,20 p. Met. — glatt und gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — vers. roben- und hübsche porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hof.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beob- achtungs-		Lufttemper. (auf 0° reducirt)	Lufttemper.	Lufttemper.	Lufttemper.	Lufttemper.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan).	Fenstung (0 = better, 10 = ganz bed.)	Witterungs- beob.		
Datum.	Zeit.	mm	° Cels.	° Cels.	° Cels.	der letzten 24 Stunden	Rich- tung.	Stärke.	Grad.	Form.	mm
Febr. 12.	2 h Mitt.	768.9	7.6	—	—	—	WSW	3	10	cu	—
Febr. 18.	8 h Mitt.	768.4	5.8	—	—	—	WSW	3	10	cu	—
Febr. 19.	8 h Mitt.	762.5	5.4	8.4	—	—	WSW	3	10	ni	0.8

Carls'sche Buchhandlung,
Bismarckstr. Nr. 6.

Neuigkeiten der Woche:

Anecdoten. Mitosch, der ungarische
Wigbold. M. 1.
Arbeiterversicherung. Güter, F.
C., Invaliditäts- und Arbeiterver-
sicherung. M. 2.40.
Blumenzucht. Brindmeier, der
Zimmergarten. M. 2.50.
Beyritsch, künstl. Erzeugung von
gefüllten Blüten. 50 Pfg.
Eisenbahnwesen. Meyer, Verkehrs-
vorschriften der Eisenbah. M. 1.30.
Geschäftspapiere. Soemeden, An-
leitung zum Ordnen der Geschäfts-
papiere. 10 Pf.
Gesindeordnung für die preussische
Monarchie. 40 Pf., geb. 60 Pf.
Protestantismus. Der allgemeine
deutsche Protest.-Verein. M. 1.50.
Romane. Hazard, Roman von N.
v. Eschsch. 2 Bde. 10 Mk.
— Die Kreuzfahrer von F. Dahn.
2 Bde. 12 Mk.
— Pantoffelhelden. Humoresken von
A. Kindt. 1 Mk.
— Revanche. Roman von A. v. Ro-
berts. 6 Mk.
— Dreißig Jahre Paris von A. Dau-
det. 3.20 Mk.
Zinstabellen. 42, zu 1, 4, 4 1/2, 5,
5 1/2 und 6 Prozent. 50 Pf.

Zu Auswahlfendungen sind wir gern
bereit, auch liefern wir Literatur-
freunden auf Wunsch einen Monats-
Bericht über die neuesten Erscheinungen
des Büchermarktes gratis und franco.

Carls'sche Buchhandlung,
Wilhelmshaven,
Bismarckstrasse 6.

Getrocknete Birnen

(ungeschält)
und

Pflaumen,

pr. Pfund 20 Pfg.,
empfiehlt

J. Roeske,
Königsstr. u. Gökerstr.

Zur Confirmation

Schwarze Cachemire,

pr. Meter 1.—, 1.25, 1.50, 1.60,
2.—, 2.25, 2.60 bis 3.50 M.,

Farb. Kleiderstoffe,

pr. Meter 45, 50, 70, 85, 1.—, 1.20,
1.40, 1.50 bis 2.50 M., in modernen
Farben empfiehlt

H. F. Peper,
Bismarckstrasse 6.

Apfelsinen,

größte Frucht,
pr. Duzend 1.20 Mark,
empfiehlt

Joh. Freese.

Bier zur Konturmasse des
Zimmermeisters Freudenthal ge-
hörige, zu Neubremen belegene

Wohnungen

im Preise von 180 bis 240 Mk. sind
auf Mai zu vermieten.
Reflektanten wollen sich bei mir
melden.

Jeder. Theodor Meyer,
Kontursverwalter.

Zu verkaufen

3 bis 4000 Pfund gut
gewonnenes Sen.
J. G. Janßen in Breddewarden
bei Engwarden.

Ich empfehle die folgenden Artikel

zu angegebenen enorm billigen
Preisen:

Futter-Stoffe:

Grau und schwarz Shirting,
70/72 cm breit, 25 Pfg.,
Grau, schwarz, weiss Futter-
gaze, Meter 25 Pfg.,
Steifgaze, schwarz, weiss, grau,
Meter 50 Pfg.,

Tailen-Croisé, Meter 35 Pfg.,
Grau Futter-Nessel, Mtr. 25 Pf.,
Schwarz Stoss-Orleans, Met. 35,
Schwarz Glanz-Croisé, Met. 35,
Weisse Nessel, ungebleicht,
(baumw. Leinen), Mtr. 22, 25,
30, 32, 35, 38, 40, 45,
Weisses Hemdentuch, Mtr. 22,
25, 30, 35, 40, 45, 50, 55,
Weiss Piqué, Meter 35,

" Peluche-Piqué, Met. 45,
" Damast (zu Bett-Bez.),
" Meter 80 Pfg.,
" Shirting, M. 20, 30, 40, 45,
" Halbleinen, Met. 33 Pf.,
" Halbleinen 160 cm breit
(Bettlakenbreiten), 1.—,
1.20, 1.35,

Weiss Barch.-Bettlaken (zwei-
schläfrig), schwere Qualität,
Stück 1.50,
Weisse Waffeldecken (Bettdeck.)
1.75, 2.25, 2.75, 3.00, 3.50, 4.

Handtücher greis, Met. 25 Pf.,
Handtücher weiss mit rothem
Rand, Dtz. 2.80, St. 25 Pf.,
do. la. Dtz. 3.50, St. 30 Pf.,
Tischtücher, weiss Halbleinen,
100/130 cm, Stück M. 1,
Servietten, weiss Halblein., St.
35 Pfg.,

Bettzeug in grosser Auswahl
und neuesten Mustern compl.
83 cm breit, pr. Meter von
35 Pfg. anfangend,
Bett-Inlett, 83 cm breit, Meter
60 Pfg.,

Matratzen-Leinen, 130 cm breit,
Meter 45 Pf.,
do. la. Meter 55 Pf.,
Blau-Leinen, Meter 45, 60, 75,
Flanell in grau, braun, roth,
Meter 85 Pf. (Breite 75 cm),
Flanell, weiss, Meter 1.30,
Roth Schweizer Cattun, M. 35,
Möbel-Cattun, 83 cm breit,
Meter 35 Pf.,

Bunt Piqué la, Meter 35,
do. la, Meter 30,
Elsässer Cretonne, 83 cm breit,
Meter 50 Pf.,
Blaudruck, Meter 35 Pf.,
Baumw. gewebt. Kleiderstoff,
waschecht, Meter 45 Pf.,
Schürzenstoff, Wiener Leinen,
100 cm breit, 75 Pf.,
do. Baumwollen-Stoff, wasch-
echt, 75 Pf.,

Roth Barchend, m 38 Pf.,
Warps, einfache Breite, m 35 Pf.,
do. doppelt breit, m 80 Pf.,
Wollen. Schürzenstoff, schwarz,
m 50 Pf.,

Mixed Lüstre, grau, m 35 Pf.,
Doppeltbreit coul. Kleiderstoff,
m 85 Pf.,
do. schwarz Cachemir, m 80 Pf.,
Manilla Tischdecken, 130/130,
St. Mk. 1.25,
Manilla-Tischdecken m. Schnur
und Quasten M. 1.75,
Schwere Manilla-Decke Mk. 3,
Grosse Auswahl in besseren
Tischdecken,
Herren-Hüte, hart Mk. 2.50,
weich Mk. 2.50,
Herren- u. Damen-Regenschir-
me, St. Mk. 1.25,
Herren-Sommermützen, Stück
50 Pf.,

Sämmtliche
Arbeiter - Artikel,

als:

Blau-Fünfschaft-Hosen,
do. Jacken,
do. Blousen,
Blau-Leinen-Blousen,
Gestr. Regatta-Blousen,
Schwarz u. weiss gestreifte Bar-
chent-Hemden f. Herren u.
Knaben,
Bunte Barchend-Hemde,
Engl. Lederhosen, welche selbst
anfertigen lasse, gebe zu
äusserst billigen Preisen ab.

N. J. PELS,

Gökerstr. 12,
gegenüber der Kaiserl. Werft.

Bäcker-Innung Wilhelmshaven.

Am Mittwoch, 27. Februar,
findet im Saale des Hotels „Prinz Heinrich“ ein
Ball mit Theater-Aufführungen

statt. Anfang präcise 7 Uhr.

Freunde und Bekannte können eingeführt werden. Karten sind
bei den Mitgliedern der Innungen Wilhelmshaven u. Bant zu haben.

Der Vorstand.

Meine Muster-Collection

für die

Frühjahrs-Saison

ist bereits eingetroffen. Dieselbe enthält über 1000 ver-
schiedene Muster der neuesten Stoffe zu Anzügen und
Paletots.

Anfertigung nach Maass

in vorzüglicher Ausführung unter Garantie des Passens.

M. Philipson.

G. Pauly, Halle a. Saale,

Haupt-Vertrieb von
Grude-Coaks u. Briketts f. Händler
ab: Weiskensfeld, Teuchern, Teyffern, Deuben, Luckenau,
Zeitz, Obergörlingen, Teutschenthal, Stedten und
Halle a. Saale.

Versandt von Steinkohlen, Steinkohlen-Coaks und Steinkohlen-Briketts.

Die erste große Sendung Damen- und Mädchen- Regen-Mäntel

in neuen Facons.
guten Stoffen, sowie in solider
eleganter Ausführung ist ein-
getroffen.

B. H. Bührmann,
Confektions-Geschäft,
Wilhelmshaven.

Eine kleine Partie
gebr. Kaffee

verkaufte, so lange der Vorrath reicht,
pr. 1/2 Kilogr. 1 Mk.

Joh. Freese.

Da ich beabsichtige, von den bekannten
schönen Kartoffeln

nach eine Ladung zu **erniedrigtem**
Preise kommen zu lassen, so erlaube ich
gfl. um baldige Bestellung, um (da
ein Lager vermeiden möchte) dieselben
direkt aus dem Waggon in Bestellers
Haus senden zu können. Der Preis ist
frei ins Haus pr. Ztr. 3 Mk. 20 Pf.,
gleich einem fog. Scheffel von ca. 37 Pfd.
zu 1 Mk. 18 Pf.

J. B. Egberts.

Für nicht mehr verwendbare
Mützenbrähme

Treffen,
Schärpen, Epauletts etc.
zähle die höchsten Preise.

J. Bargebuhr,
im rothen Schloß.

Möblierte Stube

ist zum 1. März oder später zu ver-
mieten.
Bismarckstrasse 32.

W. z. s. A.
Mittwoch, den 20. ds. Mts.,
Abends 8 Uhr, III. B.



Mittwoch, den 20. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:

General - Versammlung
im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

- 1) Aufnahme neuer Mitglieder,
- 2) Rechnungsablage,
- 3) Wahl von Kassenrevisoren,
- 4) Abänderung der Schießordnung,
- 5) Festlegung des Schießfestes,
- 6) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gesucht

auf sofort ein Knecht,
der mit Pferden umzugehen weiß.

G. Endelmann.

Gesucht

auf sofort zur Aushilfe ein
Mädchen für die Tagesstunden.

Noonstraße 101, 2 Treppen.

Zu vermieten

zum 1. März oder später ein möbl.
Zimmer.

Gökerstrasse 4, 1 Treppe.

Laufbursche

gesucht von

M. Philipson.

S ä r g e

sowie

bei

Rudolf Albers,

Bismarckstrasse 62.

Die besten und billigsten

Gummi-Schuhe

in

spitzen und breiten Facons

empfiehlt

J. G. Gehrels.

Zu vermieten

per 1. März cr. ein fein möbliertes
Zimmer nebst Schlafkabinett an der
Noonstraße. Zu erfragen in

Scharf's Conditorei.

Gesucht

wird ein Dienstmädchen.

Näheres Sempel's Hotel.

Gesucht

zum 1. April ein tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

einige Ctr. Deichheu.

Hinterstrasse 21, Düssel.

Gutes Logis für 2 junge Leute.

Neubremen, Ringstrasse 1, unten.

Codes - Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die
traurige Nachricht, daß meine liebe un-
vergeßliche Frau, unsere treusorgende
Mutter und gute Tochter

Friederike,

geb. Pape,

am 17. d. Mts., Morgens 3 Uhr, in
ihrem 42. Lebensjahre von ihrem schweren
Leiden erlöst wurde.

Wilhelmshaven, den 19. Februar 1889.

Der trauernde Gatte

Gustav Köhler
nebst Kindern und Eltern.

Die Beerdigung findet Donnerstag,
den 21. d. Mts., Nachm. 2 1/2 Uhr, von
der Friedhof-Kapelle aus statt.